

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 37 (1985)
Heft: 15

Rubrik: Medien aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franco Messerli

Ersatzdroge für die Hundstage

Zur TV-Serie «Hotel» im ZDF und ORF 2

Um die Entzugserscheinungen der grossen J. R.-, Alexis & Cie-Fan-Gemeinde zu lindern, überbrücken ZDF und ORF 2 (im Sonntags- respektive Montagabendprogramm) die «Dallas»- und «Denver»-lose Sommerpause mit einer neuen, ebenso trivialen Serie, nämlich mit «Hotel». Diese 12teilige TV-Serie basiert sehr frei auf Motiven aus dem gleichnamigen Bestseller des britischen Erfolgsautors Arthur Hailey. Produziert wurde diese (gehobene) «soap-opera»

von «Denver-Clan»-Produzent Aaron Spelling. Dieser verpflichtete Jerry London («Shogun») als Regisseur, und der konnte nun mit ziemlich grosser Kelle anrichten und sogar ein paar Super-Diven als Gaststars engagieren, so u. a. Liz Taylor, Sophia Loren und die, mit Verlaub gesagt, schon leicht mumiifizierte Bette Davis, die im Pilotfilm die Hotelbesitzerin Laura Fent mimt.

So weit, so gut. Widmen wir uns nun dem Inhalt von «Hotel». Der spielt sich ausschliesslich in den Innenräumen des «St. Gregory», einer Nobelherberge in San Francisco, ab. Diese Kulisse aus edelstem Mahagoni und erlestenem Marmor hat wahrlich Stil; hier kann man noch den Duft der grossen weiten Welt atmen. Nicht weniger stilisiert, ja geradezu aus «Vogue» oder «Harper's Bazar» entsprungen, erscheint das auftretende Hotelpersonal. Da ist die Besitzerin des «St. Gregory», Mrs. Cabot (Ann Baxter). Sie ist grossherzig, gerecht und, man staune, jeglichem Nepotismus (= Vetternwirtschaft) abhold. Peter McDermott (James Brolin) ist der omnipräsente Hotelma-

ger. Gross, dunkelhaarig und mit gepflegtem Bart, führt er das Luxushotel mit dem zwanglosen Dirigismus des überlegenen Moralisten. Christine Francis (Connie Sellecca), die aussieht «wie eine Mischung aus Coco Chanel und Helena Rubinstein» (Klara Obermüller in der «Weltwoche»), ist seine ebenso fleissige wie keusche Assistentin. Nicht zu vergessen ist schliesslich der pfiffige Hoteldetektiv (Nathan Cook), der als Alibi-Schwarzer unter lauter Bleichgesichtern fast gar nicht auffällt.

Neben dem Hotelpersonal gibt es natürlich noch jede Menge Gäste, die irgend etwas anstellen. Der König von Portugal lacht sich eine Kellnerin an, lüsterne College-Absolventen vergewaltigen ein sensibles Callgirl, einsame Herzen finden sich oder auch nicht, Millionäre werfen mit Geld nur so um sich, währenddem andere die Hotelrechnung kaum bezahlen können oder wollen; sogar die Exfrau des Hotelmanagers taucht einmal auf, fleht vor ihrem ehemaligen Angetrauten um Liebe und macht dann, was gar nicht lustig ist, als anonyme Alkoholi-

Liebe, Laster, Leidenschaft: Connie Sellecca (links), Pat Ranella und Abby Dalton in «Hotel».



kerin einen dramatischen Selbstmordversuch. Kurz: Liebe, Laster, Leidenschaft, Gewalt, Verbrechen, Intrigen und Rivalitäten auf Seiten des Hotelpersonals wie auf jener der werten Gäste sorgen für die obligaten Konflikte und Verwicklungen.

Es hat mich immer wieder erstaunt, was da in einer 45minütigen Folge alles Platz hat. Komprimierte Menschenschicksale werden hier geradezu im Multipack feilgeboten. Erstaunlich ist auch das argumentative Niveau von «Hotel». So sagt der Hotelmanager einmal in leicht dozierendem Unterton: «Diplomatie ist, seinen Hund so lange zu beruhigen, bis man einen Baum gefunden hat.» Neben solch tiefssinnigen Definitionen gibt es ab und zu auch noch ideologische «Highlights», wie beispielsweise: «Die Welt ist nun mal so: Benutze die anderen, bevor dich die anderen benutzen» – Machiavelli für Anfänger Handkehrum sind dann aber alle wieder so lieb zueinander, dass man schier gar noch eine stille Träne der Rührung verdrücken muss.

Doch nun genug der schnöden Ironie. «Hotel» ist schlicht und einfach eine «Anhäufung von Trivialitäten, Platitüden und Klischees» («Tages-Anzeiger»), ein unausgegorener Verschnitt aus «Traumschiff», «Das Haus am Eaton Place» und «Magnum». Die Figuren sind völlig eindimensional und die Atmosphäre steril wie in einem Werbespot für ein besseres Amerika. Kein Wunder also, dass Hailey, wie er in einem Interview bekannte, mit dieser Verfilmung seines Romans ganz und gar nicht zufrieden ist. Nur das satte Autorenhonorar habe ihn über seinen Autorenkummer hinweggetrostet. Ein klarer Fall von Opportunismus. ■

EVANGELISCH-REFORMIERTER SYNODALVERBAND DER KIRCHEN BERN UND JURA

Filmideen- Wettbewerb

Zur Erlangung eines Drehbuches für Film- oder Videoproduktion, die aus christlicher und sozialethischer Sicht die brennende Gegenwartsfrage

«FREMDE UNTER UNS»

behandelt, wird ein Wettbewerb ausgeschrieben. Erwartet werden Ideenskizzen oder Exposés im Umfang von 4–10 Seiten.

Die eingereichten Beiträge werden von der Medienkommission begutachtet.

Für die Prämierung des besten Projektes steht ein Betrag von Fr. 6000.– (sechstausend Franken) zur Verfügung.

Sollte keines der eingereichten Projekte den Anforderungen entsprechen, erfolgt keine Ausrichtung des Preises.

Der Preis ist bestimmt für die Ausarbeitung eines produktionsreifen Drehbuches und wird bei dessen Vorliegen ausbezahlt. Die Medienkommission der Kirche hat die Möglichkeit, die Realisierung des Projektes in ideeller und finanzieller Weise zu unterstützen.

Die Wettbewerbsarbeiten können dokumentarisch oder fiktiv sein.

Sie sind, versehen mit einem Kennwort (Namen und Adresse in einem verschlossenen Couvert), bis spätestens **31. Oktober 1985** einzureichen an die

**Medienkommission des
Evangelisch-reformierten Synodalverbandes
der Kirchen Bern und Jura
Postfach 75
3000 Bern 23**

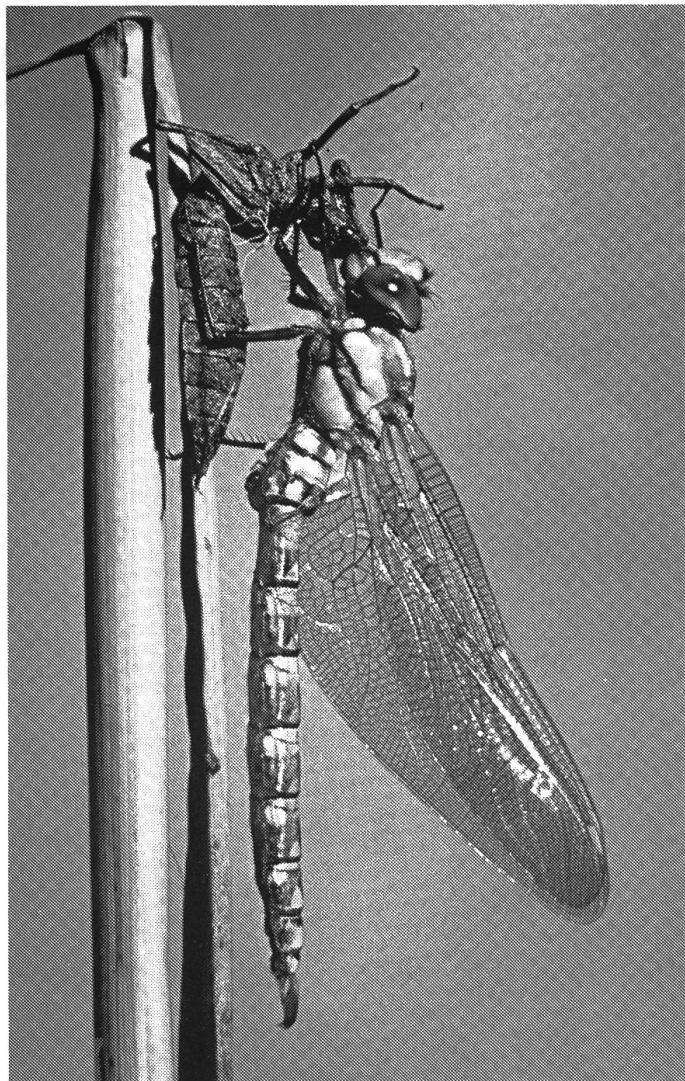
AZ
3000 Bern 1

Otto R. Strub
Irene Siegenthaler

Das Libellenjahr

80 Seiten, Format
20,5 × 20,5 cm;
74 farbige Abbildungen,
wovon 27 ganzseitige
Tafeln, laminierter
Pappband, Fr. 26.—

Gestalt und Lebens-
weise der Libellen
haben die Menschen
seit jeher intensiv be-
schäftigt. Dieses schön
gestaltete Buch zeigt
mit vielen seltenen
Farbaufnahmen die
Lebensweise dieser
Insektenart im Jahres-
lauf.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen



Verlag Stämpfli & Cie AG Bern
Postfach 2728, CH-3001 Bern